PRIVILEGIA
Vnd
Freyheiten der Soldateſcha /

So ſie vor andern

In der Vberſtell/
In Kleidungen /
In denen Gerichten/
In Schuldeſachen/
In Vnwiſſenheiten des Rechtens/
In Heyrahten auff Feſt- vnd Feyertagen/
In Lehngütern /
In Emptern/
In Zoll vnd Mauthen/
In Præſcription vnd Verjahrung/
In beweglichen vnd vnbeweglichen Gütern/
In Balgen/
In Straffen/
In jhren letzten Willen genieſſen vnd gebrauchen mögen.

Ob ſolche Privilegia auch noch heut zu Tage weren?

Alles durch den Wolgelarten

Andream Rennemannum Styr : Auſtri. Reformirten Iſulaniſchen Secretarium deſcribirt vnd aus vielen Autoren colligirt vnd an Tag gegeben.

Gedruckt im Jahr 1630.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

PROOEMIUM.

WEil GOtt der HErr drey Stände verordnet/ Als den Lehr- Wehr- vnd Nehrſtandt/ als ſollen wir gar wol davon handeln/ vnd dieſelbe betrachten: Aber anjetzo die beyde Stände/ als Lehr- vnd Nehrſtandt/ beyſeit ſetzen/ vnd nur allein den Mittlern Standt/ als Wehrſtand/ für vns nehmend/ davon handeln vnd ſehen/ was der für Privilegien vnd Freyheiten/ was auch derſelbige je vnd allwege für Nutzen geſchoffet/ vnd noch künfftig zu gewarten hat.

Jure Conſultus Pomponius ſagt/ lib. 2. §. 43. D. de orig. jur. Turpe eſt Nobili, & cauſſ. ignoranti, Jus in qvo verſat, ignorare.

Dieſes kan gar wol auff die Soldaten gezogen werden/ weil ſie in einem Schrancken lauffen. Denn gleich wie es eine groſſe Schande/ wenn er daſſelbige/ worin er verſiret, was jhm zuſtändig vnd angehöret nicht weiß/ E g. Wie es einem Doctore Medicæ Facultatis, der ſich für einen wolerfahrnen/ probirt vnd gewißbewehrten Artzt außgibt/ zu geringem Lobe gereichet/ wenn er/ was die Medicin, vnd worin ſie beſtehet/ vnd wormit ſie vmbgehet/ nicht weiß; Gleich als einem Pfarherrn oder Prieſtern/ wenn er auch nicht weiß/ wie viel Glaubens Articul/ vnd was das Miniſterium oder Predigampt erforderte.

Alſo ſtehet es nicht weniger einem Kriegsmann oder Soldaten vbel an/ ſo er/ wenn er ſich in Kriegsſachen/ hin

vnd wieder zu Waſſer vnd Land / zu Roß vnd Fuß / tapffer verſucht / von allerhand Kriegßſachen / welche ſich hin vnd wieder im Röm: Reich oder andern Orten / zugetragen / nicht zu discurriren vnd zu reden weiß / vnnd derowegen auch billich von Menniglichen für einen klugen vnd verſtändig: verſuchten Soldaten wil vnd ſol gehalten werden / Was jhm aber am zuträglichſten / vnd zum höchſten von nöhten / nicht wiſſenſchafft hette / wie der rechte modus bene belli gerendi, mag getroffen werden / Wie dann zun öfftern viel / ja wol der meiſte theil / mag gefunden werden / die im geringſten nicht wiſſen / was ſie vor Privilegia haben: Ja wol man auch etliche findet / die jhnen gar keine Freyheit zumeſſen / weil ſie deroſelben gantz vnnd gar vngewiß / ob ſie dieſelbe auch in den rechten zugeeignet hetten / ſondern nur dieſelbe von andern / die darin beſſer erfahren ſeyn / erlernen müſſen.

Derowegen / weil denn dem alſo / als trachtet nicht vnbillich ein jeder ehrlich Soldat darnach / wie er ſeiner Freyheiten (ſo jhnen von vielen vornehmen Römiſchen Käyſern vnd Potentaten / wegen jhrer Mannheit vnd Tapfferkeit mitgetheilet) wiſſenſchafft haben / damit er nicht von andern Leuten gleichſam bey der Naſen herumb geführet / hin vnd wieder / wie geſchicht / betrogen werde.

Als iſt nicht gar vnnötig zu achten / damit denen Soldaten / jhre Privilegia vnd Freyheiten / damit von der hohen Obrigkeit / denen Imperatoribus, vor andern ſchlecht vnd Privat Perſonen / begnadet vnd verſehen / ſo heutiges Tags im Brauch ſind / aus dem Latein ins Teutſche gebracht / daß alſo ein jeglich Soldat / der Latein nicht verſtehet / etlichermaſſen verſtehen kan / was er vor Freyheit habe.

Es iſt aber zu mercken/ daß allhier nur von denen gewapnet/ geräſt/ vnd würcklich beſoldeten Soldaten/ ſo zum Cornet vnd Fähnlein geſchworen/ gehandelt/ Nicht aber von den jenigen/ ſo ohne Kriegsrüſtung ſtreiten/ das Gebet vnnd Bücher (ſo ſonſt auch nicht böß) für jhre Rüſtung haben/ als da ſind die Clerici, Studenten vnd Gelehrten.

Deren Soldaten Privilegia ſind zweyerley:

Etliche gehören ad acta inter vivos, Daß ſeynd die/ welches in jhrem Leben können genieſſen: Etliche gehören zu jhrem letzten Willen/ ſo ſie im letzten Teſtament machen/ wenn ſie nemlichen in jhren letzten Zügen ligen/ genieſſen vnd gebrauchen mögen. Hœnon. diſp. polit. 7. theſ. 27.

I.

Welches die Soldaten vor andern in der Oberſtell haben.

DAS erſte Privilegium, ſo die Soldaten für andern haben/ daß jnen die Oberſtell vnd Vorzug/ in Kriegsſachen gebüret/ vnd gegeben werden ſol/ L. 1. C. de offic. Vicar. Welche doch nicht alſo zuverſtehen/ als weil ein jeglich gemein Soldat vber einen vornehmen Mann gehen möge/ Sondern es müſſen gewiſſe Gradus in acht genommen werden Alſo/ daß ein Kriegs-Oberſter vber einen Königl. vnd Fürſtl. Rahtgehet/ denn er iſt in vollkommenem gradu. Ein Capitain vber einen vom Adel/ wo er nicht in einem gleichen gradu dienet Ein Fänderich oder Leutenampt/ abweſent des Capitains/ hat vollkömliches Commendo vber die gantze Compagnia, nach Vngriſcher Beſtallung der Fänderich; nach Niederländiſcher der Leutenampt; vñ gehet

billich einem Doctore oder Bürgermeiſter vor / welchen jhme der vollkommene reſpect gebühret / an ſtatt des Capitains; Ein gemein Officirer vnd Befehlichshaber einem Rahtsherrn; Ein gemein Soldat / einem gemeinen Bürger / Woraus denn von den Gelehrten die Frag erregt wird:

Ob auch die Soldaten den Gelehrten fürgehen dörffen / es ſey in Kriegß Händeln oder Bürgerlichen Sachen?

Sind aber hierin nicht eynſtimmig. Denn etliche halten dafür / die Soldaten ſollen nach allem Recht vorgehen / als der weiſe Häyd Cicero pro Mureto, daß die Kriegßkunſt vnder andern die beſte: Dd. arg. pr. proœm. inſt. & l. 10. §. 1. de vac. & excuſ. num. l. 1. in pr. C. de inſt. Cod. fac. lib. 1. C. de vet. jur. enucl. l. 1. in pr. C. de inſt. C. faciend. l. 1. C. de vet. Jur. & Lipſ. 5. pol. 2.

Hierinnen wollen etliche den Soldaten den Vorzug nicht zuſchreiben / ſondern ziehen denſelben die Gelehrten weit für: Als Arum. p. 2. diſc. 29. q. 10. Hillius ad Don. 27. Com. 9. l. 10. Aus dieſen Vrſachen / weil im Prediger Salomone c. 9. v. 18 ſtehet / daß **Weißheit iſt beſſer denn Harniſch.**

Welches auch Sigismundus, Römiſcher Käyſer / weñ er zum Georgio Fiſcello (der die Soldaten denen Gelehrten vorgezogen) mit dieſen Worten geſagt: Du thuſt närriſch / daß du die Soldaten den Gelehrten vorzeuqſt. Denn der Soldaten kan ich in einem Tage jhrer tauſent machen; Aber in tauſent Tagen nicht einen zu einm gelehrten Doctore creiren. Dan. Otto. de Jur. pub. cap 19. p. 689.

Andere

Andere wollen weder den Gelehrten noch den Soldaten gantz beyfallen/ sondern gehen auff Mittelweg/ vnd schätzen die Soldaten denen Gelehrten gleich/ Es sey denn/ daß die vor Augen schwebende Gefahr vnd Noht vnter diesen beyden Ständen vortrefflicher mache/ vnd vorzöge/ oder ein Kriegßsache sey. Wenn also eine Sache zu deliberiren vorgebracht wird/ so zum Kriegßhandel gehöret/ dabey Gelehrte vñ Soldaten gebraucht wurden/ da haben die Soldaten den Vorzug; Ist aber die Sach Juris Civilis vnd Bürgerlich/ so werden auch die Gelehrten oben gesetzt/ Arnis. 1. Polit. 12. p. 25. p. l. 1. C. de Offic. Vicar.

Wie dann solches noch heut zu Tag observirt vnd gebraucht wird: Doch (ob man zwar wol so im brauch hat) so gibt es bey jetzigem Zustande der Augenschein vnd tägliche Erfahrung/ was die Gelehrten vielmal mit jhrem schreiben/ auch bey noch werendem jetzigen Zustandt/ vnd/ wie gesagt/ gegenwertigen Kriegßwesen offtmalen vnd biß dato her vor Nutzen geschafft/ vnd wehre zu wündschen an manchem Ort (als sie hoch außgeben) daß sie mit jhren Federn spritzen viel hetten verrichten können/ were mancher Kriegßunkosten ersparet/ vnd manche Stadt/ Land vnd Leut/ nicht in solch euserst Ruin gestürzt. Denn wenn man den effectum helle, Würckung vnd Nutz des Krieges anschawet/ wird man nicht leugnen können/ daß an demselben fast meistentheils ein gantz Respublica vnd Landschafft/ ja auch das gantz Röm: Reich gelegen vnd darob bestehet. Was hat die Römer zu solchem Gewalt gebracht/ zu solcher Monarchia, dieselbe auch biß auff heutigen Tag so gewaltiglich erhalten/ als eben der Kriegßstandt: Was hat solche vornehme Käyser/ König/ Fürsten vnd Herrn/ Alexandrum Magnum, Julium Cæsarem, Scipionem, Hannibal. Carol. V. zu solchen grossen

Ehren

Ehren / Macht vnd Gewalt geholffen / daß man [illegible] / weil die Welt ſtehet / wird zu ſagen wiſſen / Hat es auch der Kriegßſtandt gethan? Wo kommen auch alle Käyſer / Könige / Fürſten vnd Herrn / vnnd die höchſten Potentaten / Graffen vnd Ritter / anders her / als auß im Caſtro Martis, oder Kriegßſtandt / daher ſie ihre Spießgeſellen nennen / l. 1. A. de reſt. milit. Wie bey jetzigen Zeiten die Erfahrung vnd Augenſchein gibet / daß Könige / Fürſten vnd Herrenſtandt ſich bey jetzigem Kriegßweſen in Beſtallung eynlaſſen / vnd ſich nicht allein zu Generaln vnd Oberſten gebrauchen laſſen ſondern auch andere vornehme Officia bedienen / Wie denn ein jeder wiſſen ſol / daß die Edle Kriegß Kunſt in ſechs Künſten vnd Wiſſenſchafften beſtehet: 1. Die Kriegßkunſt zu Fuß. 2. Die Kriegßkunſt zu Pferd. 3. Die Kriegßkunſt der Ordnung. 4. Die Kriegßkunſt der Artillerey. 5. Die Kriegßkunſt der Fortification. Vnd letzlich / zum ſechſten die Kriegßkunſt zu Schiff / oder zu Waſſer.

Weil denn ein Kriegß General vnd Oberſter dieſes alles Wiſſenſchafft haben muß / dörffte er manchem Gelehrten noch zu rahten geben / denn es hierin Weißheit / Fürſichtigkeit vnd Verſtandt gnugſam bedarff. Denn der jenig ſo im Kriegßſtandt geſent iſt / ſo er anders ein erfahrner / gevbter / glückſeliger Kriegßmann ſeyn wil / muß die Profeſſion von allen dreyen Ständen groſſe Wiſſenſchafft haben / als oben von Lehr- Wehr- vnd Nehrſtandt gedacht.

Denn erſtlich muß er wiſſen / wie er Gott recht ehren / vnd jhm dienen könne / deßgleichen ſeine vnterhabende Soldateſca zur Furcht GOttes vnnd ſeinen Ehren mit allem

Fleiß

Fleiß vnd Ernſt anhalte. Er muß wiſſen GOttes Wort vnd deſſelben Ehre / durch ſeinen Standt fortzupflantzen/ erweitern/vermehren/vnterhalten/ vnd ſtandhafftig/ſo lang jhm Gott Gnad verleihet/ treiben. Er muß auch GOtt in ſeinem Hertzen haben / alle ſeine Anſchläge in Gottes Namen gegen ſeinem rechtmäſſigen Feinde anfangen vnd vollbringen / Wie er denn auch alles Glück vnd die Victori von dem lieben Gott zuerwarten hat.

Die Profeſſion im Nehrſtande muß er auch wiſſen/ denn er muß den Ackerßmann bey dem Pflug erhalten/damit den Soldaten vnd Kriegßleuten mag Getrayd wachſen / Er gibt ein Ackerßmann im Lager mit Schantzgraben/im tranchiren, Einen Handwercksmann in allerley bawen/ ſeiner Hütten/Veſtungen/Lauffgräben/Kriegßrüſtungen.

Ein Kauffmanſchafft behört jhm gleiches theils zu wiſſen / denn durch dieſelbige praxin erlanget er Geſchwindigkeit/ Geld auffzutreiben/ſeine Soldateſca damit zu bezahlen/ woran denn ſehr viel gelegen.

Fürs dritte muß er nicht weniger den dritten Standt wiſſen / wie er die Gewehr gegen ſeinem Feinde gebrauchen/ demſelben mit Gewalt vnd Stärck begegnen ſol/ In ſumma/ alles was in gantzem Kriegßweſen nohtwendig erfordert/wie es denn fürwar keine geringe Kunſt vnd Wiſſenſchafft iſt/ Diſciplinam & rem militarem verſtehen. Solche trefflichе Kriegßleute ſind auch im Alten Teſtament geweſen/ Abraham/Moyſes/Aaron/Joſua/Samuel/David/welche alle obgemelte Stände wol zu practiciren gewuſt haben/derer Fußſtapffen ſich alle Kriegßleute / ſo da etwas ehrliches/ rühmliches vnd nützliches im Kriegßweſen wollen vollbringen/befleiſſigen müſſen.

Ob man auch hingegen wieder viel Laſter in den Kriegs-ſtandt findet/ vnd deren gnugſam zumahl heutiges Tages im ſchwang gehende/ erzehlen köndte/ ſo thun ſie doch denſelben im geringſten nicht verkleinern/ alldieweil es nur der Mißbrauch iſt/ ſo darin geübet wird/ wie in allen Sachen/ alſo daß man keinen Standt in der gantzen Welt/ er ſey auch ſo gut vnd heilig als er immer wolle/ finden kan/ da nicht Mißbräuche mit vnterlauffen.

Zum Exempel: Mancher gibt ſich für einen Gelehrten aus/ leſt ſich auch dafür ſchelten/ iſt viel Jahr auff Vniverſiteten geweſen/ Wenn es darzu kömpt/ daß er ſeine Kunſt præſtiren vnd an Tag geben ſol/ fellet es bißweilen weit: Alſo iſts mit manchem Soldaten auch beſchaffen/ der zehen/ zwantzig/ oder mehr Jahr iſt ein Soldat geweſen/ kan von groſſen Streichen reden/ wie er bey ſo vielen Scharmützeln vnd Schlachten geweſen/ vnd alſo daß groſſe Meſſer gar artig auch brauchen: Wenn er denn gleicher geſtalt etwas ſol ins Werck ſetzen vnd verrichten/ ſihe/ ſo kan er ſeine eigene Gewehr noch nicht recht führen/ der es doch andern vnterweiſen wil vnd ſol/ wie es denn diverſæ Modellen darinnen hat/ wil geſchweigen/ wenn ſie mit einem Kriegsverſtändigen ſollen diſcurriren, was der rechte modus bene belligerandi ſey/ vnd was das Niederländiſche Exercitium für einen Uſum in ſich habe. Hiergegen findet man jetzo junge Soldaten/ die wenig Jahr beym Kriegs-Stande geweſen/ die es manchem alten Soldaten/ an Geſchicklichkeit vnd Wiſſenſchafft/ weit bevor thun/ Sintemahl es die erfahrung gibt. Sind demnach nicht alle gute Köch/ die lange Meſſer tragen/ doch hierin keinen ehrlichen/ alten verſuchten Soldaten veracht.

Dero-

Derohalben zu ſchlieſſen/ daß/ weil der Kriegß-Standt ſo manch Land vnd Stadt gewonnen vnd erhalten/ ja ſo viel Fürſten vnd Herren zu Ehren/ Macht vnd zu Gewalt bringet/ Er nicht allein ein guter vnd Gott wolgefälliger Stand ſey/ Sondern auch wegen ſeines vortrefflichen Nutzes/ dem andern nicht nachzuſetzen/ ſondern viel mehrers vorzuziehen/ wie jhn denn inſonders viel Fürſten vnd hohe vornehme Potentaten vorgezogen haben/ alſo/ daß ſie jhn mit vielen Freyheiten begnadiget/ vnnd zwar mit ſolchen/ die den andern Ständen nicht zugelaſſen ſeyn/ Exempli gratia, Daß die Soldaten/ oder die jenigen/ ſo zum Kriegßweſen zugehören/ ſie ſampt den Rittern vnd denen vom Adel/ einig vnd allein auff einem Käyſerlichen/ Königlichen vnd Fürſtlichen Turnier vnd Rennſpielen ſich præſentiren können/ darauff jhre Ritterliche vnd Adeliche Tugenden ſtehen/ zulaſſen/ da doch ſolches keinem andern Standt/ er ſey wer er wolle/ gelehrt/ vnd vngelehrt/ zugelaſſen/ ſondern da er ſich dazu findet/ wird er/ vermög des Käyſerlichen Aucupis Ritterſpiel-Ordnung/ vom Pferd genommen/ vnd auff die Schrancken geſetzt/ biß ſich der Turnier geendet.

II.

Von den Privilegien/ ſo ſie vor andern in Kleidungen haben.

DAs den Hiſtorien iſt bekandt/ daß/ ob ſchon die Soldaten vor zeiten nicht andere/ als Purpur kleider zum ſtattlichſten/ vnd in höchſten Ehrentagen/ haben tragen dörffen/ ſo haben ſie doch vor andern allen von dem Käyſern Archano dieſes Privilegium bekommen/ daß ſie güldene/

Seidene / mit Goldt eingewürckte Kleider tragen dörffen / oder wie ſie nur ſonſten gewolt / Welche aber ſonſt keiner andern Perſon oder einigem Menſchen zu tragen vergönnet worden / ohne allein denen / die mit Reichßſchäfften beladen geweſen / l. 1. C. 2. C. de Veſtib. Jol. lib. 11. Welche Freyheit ſie ohn allen zweiffel noch wol gebrauchen mögen / wie es denn die tägliche Erfahrung gnugſam bezeuget / l. Flavius Vapiſcus in Aurelian. cap. 12.

Vber dieſes hat jhnen der Imperator auch zugelaſſen / daß ſie haben mögen güldene Hefftle oder Beſchläge an den Gürteln tragen / da ſie zuvor kaum ſilberne haben tragen dörffen / Vapiſcus d. l.

IV.

Von den Privilegien / ſo ſie in Gerichten haben.

SO haben ſich auch die Soldaten dieſer Freyheit zu gebrauchen / daß wenn ſie wegen einer ſachen / ſie ſey peinlich oder nicht peinlich / verklagt werden / vor niemand anders verklagt werden können / auch vor niemand anders erſcheinen dörffen / als für jhrem Capitain vnd Oberſten / ob ſie gleich ſchon in andere Gericht gehöreten / Als zum Exempel: Ein bewehreter Bawer / der in Defenſion-Werck iſt / darff für keinem andern Gericht erſcheinen / als bey ſeinem Capitain vnd Oberſten / Verſtehe aber / wenn er im Felde oder auff der Gräntze zur defenſion ligt / vnd ſeinen Zug vnd Wacht verrichten muß / Nicht aber / wenn er daheim ſeiner Nahrung nachgehet oder abwartet / vnd keine Kriegsgefahr

geſahr vorhanden / denn muß er in dem Ampt / dahin das Dorff gehöret / Oder aber / da das jenige / warumb er verklaget gelegen / oder wo er contrahirt, billich erſcheinen / l. fin. c. de re milit. l. 3. in pr. ff. eod. l. ult. de agend. in reb. l. ult. C. ubi qvis de curial. l. 2. c. de ratiocin. l. 6. c. de Jurisdict. omn. jud. l. 1. C. offic. mag. milit.. Cujac. in parat. C. de re milit. Schönborn. l. 6. Polit. 31.

Derowegen / ſo die Reuter etwas im Gericht zu handelen / vnter denſelben etwas delinqviret vnd verbrochen / haben ſie jhren Oberſten (wenn die Sache maleſitziſch iſt / denn da kann der Oberſte allein darinnen judiciren, oder doch durch ſeinem Regiments-Schultheiß / durch ſeine geſchworne Gerichtsleuten / ſolche neben ſeinen Gerichtsgelehrten / zugleich mit citiren, judiciren vnd ſich Rechts / wenn er wil / belernen laſſen; Deßgleichen auch das Fußvolck / in abweſen des Herrn Oberſten / Herrn Obriſten Leutenampt / Capitain / oder auch Provoß. Arum. p. 3. diſp. 18. theſſ. 10. lit. a. Welche / ob ſie zwar vor zeiten jmmerfort die Jurisdiction oder Gericht vber die Soldaten gehabt / auch ob es ſchon nicht zur zeit des Kriegsweſens / ſo haben ſie doch heutiges Tages dieſelbe Macht vnd Gewalt vber die Soldaten nicht lenger / als der Krieg währet / vnd biß ſo lange ſie zu Felde ligen / die Fähnlein vneer dem freyen Himmel fliegen / Wie auch die andernalle / jhre Privilegia nur ſo lang währen / als ſie noch nicht abgedanckt. Schneidevv. Juſt. d. tit. n. 10.

IV.

Von den Freiheiten/ die ſie in Schuldſachen haben.

WEnn ein Privatperſon/ Bürger oder Bawer/ oder wer er ſonſten auch iſt/ der nicht privilegirt iſt/ ſich mit groſſen Schulden beladen/ und darinnen ſo tieff ſteckete/ daß er auch ohne Verluſt ſeiner gantzen Güter/ Hauſes vnd Hofes/ nicht leichtlich ſich herauß wircken köndte/ ſondern nur ſeine Creditores von einer Zeit zur andern vergeblich auffhielte/ dieſelbe möchte man/ nach allem Rechtens außpfendung vnd ihm ſeine Güter verkauffen/ daß er bezalen müſſe/ ſo weit als ſie reichten/ wenn er ſchon keinen Heller davon behalten/ ſondern betteln gehen ſolte. Aber ein anders wird mit einem Soldaten gehalten in ſolchem Fall/ denn derſelbige darff nicht mehr zahlen/ als was von ſeinen Gütern vber das was zu erhaltung ſeines Standts/ die Zeit ſeines Lebens erfordert wird/ vberbleibet.

Es iſt aber allhier zu mercken/ daß nicht einm jedwedern Soldaten vbergelaſſen wird/ als dem andern/ ſondern auch auff die Perſonen darinnen geſehen wird/ Denn wie ein Oberſter allezeit höher als ein Capitain/ ein Capitain ja höher vnd mehr als ein Fenderich/ vnd ſo fort an/ Als wird einer jmmermehr bey Gütern gelaſſen/ daß er ſich nach Stands gebür erhalten möge. Als zum Exempel: Ein Soldat/ ein Muſquetirer oder Doppelſoldner/ auch andere Officirer haben Schulde gemacht auff 3000 Gülden werth/ ſeine Güter erſtrecken ſich kaum auff 2800. Gülden/ Dieſer kan nun nicht bezahlen/ fürchtend/ daß er/ weil ſeine Güter die Schulde nicht erreichen/ nicht viel wird vbrig behalten/

Dero-

Derowegen ob er ſchon zu bezahlung ſo weit gezwungen/ vnd ſeine Güter verkaufft werden/ ſo muß jhm doch ſo viel gelaſſen werden/ daß er ſich/ ſeinem Stande nach/ mit gebürlicher vnterhaltung die zeit ſeines Lebens auffenthalten kan/ ob er ſchon nicht alle Schulden bezahlet/ ſondern viel Creditores den wenigſten Theil jhrer Schulden bekommen ſollen/ l. 6. l. 18. ff. de re jud. Schneidvv. d. l. n. 6. Coler de proceſſ. exec. p. 2. c. 3. n. 118. Schonb. 6 Polit. 31.

Es haben auch die Soldaten dieſe Freyheit in Schulden/ daß/ wenn ſie gleich noch in ſo groſſen Schulden ſtecketen/ ſo kan man jhnen jhren Monatlichen Sold/ oder Liefferungs Geld/ beym Oberſten oder Capitain nicht verarreſtiren/ weil es jhnen vom Feldherrn derowegen gegeben/ darvon jhr Leben nohtürfftiglich zu vnterhalten.

Wofern ſie ja Schulden bey der Kriegß Expedition oder ander Orten gemacht hetten/ kan es jhnen doch ehe nicht abgezogen werden/ alß auff den Abdanckplatz bey der gantzen Außzahlung/ Wie denn auch nichts von jhrer Rüſtung/ Wehr vnd Waffen/ ſo ſie zu beſchützung des Vaterlandes bedürfftig/ mag verkaufft werden. gl. in l. nepos. 12. ff. de v. s. daß es die groſſe Vnbilligkeit/ wenn ein Zahlherr ſeinen Soldaten/ der für dieſelb vnd pro patria gefochten/ ſo ſcharff zu procediren vnd zuverfahren/ Iſt jhm dis beneficium vnd Freyheit vnbenommen/ Sondern kan daſſelbige prætendiren, vnnd entgegen ſetzen/ Picardus ad l. eius rei 2. C. qvi cum eo qvi in alien. pol. num. 13. es dem Vaterlandt vnnd Oberkeit groſſen deſpect vnd ſchlechter reputation gereichen würde/ wenn ſie dem jenigen/ ſo ſich für dieſelbe ſelbſt in Gefahr begeben/ für dieſelben geſtritten/

auch

auch Tag vnd Nacht in Bereitſchafft geſeſſen / ſo elend vnd erbärmlich lieſſe herein gehen / jhm nicht ſo viel / noch weniger ſeinem Standt gemäß / oder gebären wolte / von ſeinen Gütern verloſſen / damit er ſich ehrlicher weiſe erhalten köndte. Aurum. d. diſp. 18. theſ 9. lit. C.

VI.

Von Privilegien in vnwiſſenheit des Rechtens.

OB ſchon ein ander etwas thut / ſo wider gemeine Rechte / kan er ſich nicht entſchüldigen / als ob er es nicht gewuſt / daß es im Rechten alſo verſehen were / ſondern muß der Straffen des Rechtens vnterworffen ſeyn; So wird es doch mit Soldaten anders gehalten. Denn ob wol dieſelbe etwas verbrechen / ſo wider gemeine Bürgerliche Rechte / werden ſie doch entſchüldiget geholten / wenn ſie prætendiren vorwendendt / Sie hetten nicht gewuſt / was des Rechtens wäre / d. jur. & fact. ign. VVeſenb. ff. cod. n. 4. Treutel. p. 2. diſp. 4. theſſ. ult. l. C. Donell. 11. comm. 21. Schneidvv. d. l. n. 6.

Zum Exempel: Wenn einem andern / der kein Soldat / ein Erbſchafft mit Recht zugefallen / er aber dieſelbe nicht eynnehme / weil er nicht gewuſt / daß er erben köndte / ſondern liß ſie einen andern beſitzen / derſelbige nun kan nicht fürwenden / als ob er nicht gewuſt / daß er Erben ſeyn würde / verleuret alſo hierüber wol die Erbſchafft gantz vnd gar. Aber ein Soldat kan ſolche Vrſach prætendiren vnd anziehen / daß er erben ſolte / nicht gewuſt; Sondern er ſich vielmehr auff ſeine Wehr vnd Waffen / dieſelbe recht zu gebrauchen /

als

als vmbs Recht zu bekümmern/ Es ſey denn/ daß er gelehrte Leute gnugſam vmb ſich hette/ daß er dieſelbe conſuliren vnd darumb fragen könnne/ vnd wenn er denn ſolches nicht gethan hette/ wird er auch keines wegs excuſirt vnd vor entſchüldiget gehalten.

Wenn er nicht weiß/ was zur Subſtantz oder Weſen der Handlung/ die er vor hat/ oder zur Solennitet vnd Gebräuchen des Rechtens vnnd löblichen Gerichts gehörete: Als wenn einer einen verklagte/ dz er diß oder jenes gethan hette/ köndte aber demſelben ſolches/ in vorgeſetzter Zeit/ Sächſiſcher Friſt/ nicht beweiſen vnd darthun/ Jener aber der beſchüldigte/ urgirt vnd treibt den Kläger/ er ſol jhm ſolches beweiſen/ wo nicht/ würde er jhm nichts geſtehen/ Der Kläger entſchüldigte ſich beym Richter/ er habe nicht gewuſt/ daß er mit Zeugen in ſolcher Zeit beweiſen müſte/ wird er in dieſem fall nicht excuſirt, Denn die führung der Zeugen in ſolchem Termin oder zeit zur ſolennitet des Gerichts gehört/ vnd ohne dieſes ſolcher Caſus nicht kan geſchlichtet/ oder auch/ wenn er in einem Teſtament nicht macht nehme/ was im ſelben/ zur Subſtantz vnd Weſen deſſelben/ von nöhten/ als wenn er gar keine Zeugen hette.

VI.

Von Freyheiten in Heyrahten auff Feſt- vnd Feyertagen für andern/ ſo nicht Soldaten.

Es mögen auch die Soldaten heyrahten vnd freyen ehrliche Weiber/ ohne Solennitet vnd Gebreuch/ ſo andere pflegen beſſer in acht zu nehmen/ verſtehe

im Felde/ Läger/etc. l. 21. C. de nuſt. & ibid gl. . Welches zwar heutiges Tages einßtheils noch im Brauch haben/deßgleichen mögen ſie auch an Feſt-vnnd Feyertagen/ was zur Kriegß diſciplin vnd Kriegßſachen gehörig/ verrichten/weil fürnemlich nun die Gerichtßhändel an Feyertagen/ was zum Kriegßſachen gehörig/ verrichten/ vnd dieſelbe vnterwegen bleiben/ l 9. ff. de feriis. Wie die Sacra Scriptura auch bezeuget/daß man an Sonn-vnnd Feyertagen auch wol Krieg führen darff. 1. lib. Maccab. 2. v. 4. & ſeqq. Joſeph. l. 12. antiq. c. 8. fol. 353.

VII.

Von Privilegien in Lehengütern.

SO einer vom Adel/ vnd kein Soldat noch iſt/ein Lehen Gut hett/verſtirbt/ vnd leſſet Erben hinder ſich/ ſo ſtehet derſelben Erben Jahr vnd Tag/ die Lehen auffs newe zu ſuchen/oder wenn es in der Zeit nicht geſchicht/ fellt das Lehengut wieder dem Lehenherrn/ deſſelben Lehens anheimb.

Ein Soldat aber/ wenn der ein Lehengut nach ſeinem Todt verlaſſen/haben ſeine Erben ein gantz Jahr vnd einen Monat die Lehen zu ſuchen vnd zu fordern. 1. Feud. 22. pr. & rubr. gl. ibid. in verb. ult. menſem. VVeſenb. de feudis c. 8. n. 3. Schneid. p. 5. n. 3. Ob jhr zwar viel ſind/ die da wollen/ daß auch den Soldaten ein Jahr vnd Tag friſt gegeben werde. Gœdd. diſp. feud. 3. theſſ. 26. Lit. A.

Von

VIII.

Von Freyheiten in Empteren.

ES haben die Soldaten auch dieſe Freyheiten für andern / daß ſie dörffen kein Ampt / ſo von der hohen Obrigkeit / Krafft tragenden Gewalt / andern wird aufferlegt / auff ſich nehmen / l. 3. parag. 1. ff. de excuſ. mun. lib. 2. C. de re milit. Schönb. 6. Polit. 31. l. 1. C. de Vet. VVeſenb. in Pand. ff. privil. n. 2. Libenthal. de Event. 14. theſ. 39. Vnd ſonderlich die Empter / die von jhnen ſelbſten perſönlich müſſen verrichtet werden / Als die Vormundſchafft / ſo ein öffentliches Ampt / vnd von einm Vormund ſelbſt perſönlich muß verrichtet werden. Ob auch ſchon ein Soldat wolt Vormund werden / wird er derentwegen nicht zugelaſſen / damit er nicht hiedurch möchte von ſeinem Kriegßweſen abgehalten werden / parag. 14. Inſtit. de excuſ. Tut. l. parag. ff. eod. l. 4. C. qui tutor. dar. poſſ. Diß Privilegium aber hat kein Raum noch ſtatt / wenn er von ſeinen Spießgeſellen / oder mit Soldaten / die im Lager nicht gelegen / zum Vormund geſprochen wird. l. 23. ff. de excuſ. Tut. weil ein privigelirte Perſon gegen der andern nicht gebrauchet / lib. 11. parag. pen. de minor. l. aſſiduis C. qui præter inſign. Heid. d. l. n. 21. & ſeqq. Gothofr. in not. ad Schneidvv. d. l.

Zum andern ſind ſie auch befreyet von dem Ampt des Procuratoris, das iſt / ſie dörffen keine Sach führen / auch wenn gleich ſein Gegentheil ſolches haben wolte / l. 8 parag. 2 l. 34. ff. de Proc. l. 31. C. locat. l. 7. lig. 9. de Procur. Schneid. add. Parag. 14. inſtit. de excuſ. tut. n. 1. Alſo daß er auch nicht für die Väter / vnd für die Mütter / oder für ſein Weib / darff procuriren vnd ſachen führen / d. l. 9. parag. 2. l. 9. C. eod. parag. fin. n. 5. Hunn. ad Treut. d. l. Ayrer. d. l. n. 27. & ſeqq.

IX.

Von Freyheiten ſo ſie im Zollen haben.

WEnn ein Soldat reiſet zu Waſſer oder Land/ iſt er allezeit Zollfrey/ vnd darff ſeine Sachen/ ſo er führen leſt/ an keinem Ort verzollen/ benebenſt ſeiner Poſtborten auff weiſung. Aru. d. l. th. 14. lit. C. Bechtold. de ſalv. conduct. th. 229. tot. tit. C. de Commeat. Ein anders aber iſts/ wenn es ſache were/ daß er damit Handel treibt/ da muß er auch dieſelbe/ wie andere/ verzollen. lib 7. C. de vectig. Sichard. ad rubr. C. cod. n. 9. Jedoch dörffen ſie/ wenn ſie durch eine Stadt mit Handelſchwahren/ oder auff den Waſſeren/ fürvber fahren/ vnd nicht anſagen was ſie führen/ vnd alſo den Zoll gleich verfahren/ kein Straff geben/ daß ihnen etwan/ wie anderen/ ſo den Zoll verfahren/ die Wahren/ ſo die Fuhren/ gantz vnd gar köndten genommen werden/ Sondern wenn ſie ergriffen/ vnd ſich daſſelbe laſſen leid ſeyn/ derowegen den Zoll vor die Wahren geben/ können ſie gantz vnd gar loß.

X.

Von Freiheiten ſo ſie in der Præſcription vnd Verjahrung haben.

DArnach iſt auch ein jeglich Soldat/ der vber Land/ des Vaterlands wegen Krieg zu führen/ gezogen/ vnd aller præſcription oder Verjahrung befreyet/ Deß wenn ein ander Privat Perſon einem andern ein Pferd liehe/

liche/oder Land reiſete ſeiner Geſchäfften oder Handels halben/oder auch wegen ſeines Vaterlandes/ bliebe in ſolcher zeit/ als man es verjahren könde/ auſſen/ vnnd forderte das Pferd von dem/ welchem er es geliehen/ nicht wieder/ leſt es auch nicht durch jemand anders abfordern/ oder jhn darumb anmahnen/ kan der jenige/ der das Pferd geborget/ jhm ſolches ſelbſt mit gutem Recht zuſchreiben/ weil er ſo lange Zeit nicht gemahnet/ vnd muß alſo der/ dem das Pferd zuvor geweſen/ daſſelbe darben/ weil er ſo nachläſſig geweſen/ vnd es in ſo langer zeit nicht gefordert oder fordern laſſen/ lib. 32 & 35. ff. ex qvibus cauſſ. major in integr. reſtit.

Aber mit einem Soldaten verhelt es ſich anders/ dem kan es nicht præſcribirt vnd verjahret werden/ wenn ers ſchon in der Zeit nicht hat laſſen fordern/ wenn er nemlich des Vaterlandes halber in Krieg vber Land iſt/ ſondern bekömpt daſſelbige hernach wieder/ wenn er gleich vber ſolche Zeit der Verjahrung auſſenbleibt. Ein anders aber iſts/ wenn er jrgend ſeines eigenen Nutzens vber Land iſt/ da gilt jhm keine excuſation, ſondern muß daſſelbe auch darben/ l. 1. l. 6 C. de reſtit milit. l. fin. C. eod. Alſo iſt es auch mit ſeinem Weibe/ ſo mit jhm in dem Lager iſt/ beſchaffen/ dieſe hat eben ſolch Privilegium in dieſem fall wie der Mann/ l. 1. & ſeq. C. de Uxor. milit. & ibid. Cujac. & VVeſenb. in paratit.

XI.

Von der Freiheit/ ſo die Soldaten in jhren Gütern/ beweglich vnd vnbeweglich/ haben.

Ob zwar sonsten im Rechten gewiß vnd gründlich ist/ daß so offt jemand/der in eines andern Gewalt ist/ eine Erbschafft zufällt/ oder was derselbige mit seiner Hand erwirbet/ sondern dem / in dessen Gewalt er ist/ zufällt/ Alß vor zeiten die Knecht gewesen / denn dieselben/ wenn jhnen gleich eine Erbschafft zugefallen / oder aber vom Gelde was erworben haben ist solches nicht jhnen blieben/ Sondern alles jhrem Herren zugefallen / l. 29 ff. de acquir. l. 10. ff. d. a. R. D. Also ist auch noch heutiges Tags im Brauch / vnd im Rechten gegründet/daß/wenn ein Sohn/ der noch vnter des Vaters Gewalt ist / vnd seines Tisches/etwas vom Geld erwirbet / oder von seinem guten Freunde etwas vbermacht bekömpt / dasselbe nicht des Sohns / sondern des Vaters ist/ vnd jhm heimfället / Schneidw. Inst. d. tit. n. 13. Doch aber hat ein Soldat diß Privilegium / daß er solches nicht thun darff / Sondern was er im Kriege bekömpt vnd verdienet/ist sein allein/vnd darff dem Vater nichts davon geben/ auch nicht den Nutz mag er davon nehmen lassen / wenn er es nicht aus gutem freyen Willen thun wil / Nicol. Reusn. de Jur. Testam. p. 2. c. 24. n. 6. Et d. p. 2. C. 25. n. 11. Auch mag er von diesen Gütern/die er im Krieg erworben vnd verdienet/ein Testament machen / ob schon der Vater noch am Leben ist/welches sonsten ein anderer nit thun darff / sondern was er im Krieg erwirbt/ist sein allein/ darff dem Vater gantz nichts davon geben. NB. Er mag auch dasselbe/weil er lebt/ was er im Krieg erworben/ verschencken vnd weggeben/wem vnd wohin er wil/ Mag sich auch darvon ins Recht mit dem Vater legen / wenn derselbe jrgend jhm seine Güter endfremdet/l. 7 §. 6. ff. de donat. l. 14. §. in fin.

Von

XII.

Von Freyheiten im Schlagen.

WEnn ein ander unbefreyete Perſon ſich mit eim andern ſchlegt/ oder wenn einer einen ſchlegt/ vnd der ander ſich wehret/ ſo müſſen ſie alle beyde Straff geben beym Richter/ Aber ein anders iſts mit eim Soldaten/ wenn der von einer ſchlechten Privatperſonen geſchlagen wird/ mag er ſich billich vnd mit allem recht wehren/ vnnd darff ſich hierüber keiner ſtraff befahren oder gewertig ſeyn. Denn er darumb iſt wehrhafftig gemacht worden/ vnd führet einen Degen an der Seiten/ daß er ſich nicht ſol ſchlagen laſſen. Inven. Satyr. ult.

XIII.

Von Freyheiten in Straffen.

ES ſind nicht allein die Soldaten in Bürgerlichen Händeln vnd Geſchäfften privilegirt vnd befreyet/ ſondern auch in Straffſachen/ weil dieſelben jrgend einer Schulden wegen nicht können in arreſt genommen werden/ Coler. de proceſſ. exec. p. 2. c. 3. n. 135. Berlich. Cond. pract. p. 1. Cond. 5. n. 16. Arum. de dif. 18. theſ. 15. lit. 8.

Diß Privilegium aber hat nicht ſtatt/ wenn ſie ſonſten etwas delinqviren vnd verbrechen/ oder wenn ſie dem Richter/ wegen vermeyduna des Gefängnis zugeſagt im arreſt zu ſeyn/ oder oder/ wenn ſie ſo weit loß gelaſſen worden/ daß ſie zugeſaget/ auff eine gewiſſe Zeit/ vnd gewiſſen Ort/ auff erforderung ſich zu ſtellen/ alßdenn können ſie/ jrem zuſagen nach/

dem

dem arreſt nicht entgehen/ſonſt werden ſie ſubſidiarij öffentlich per edictum geheiſchen / vnd fürgeladen. Geilius de pign. obſ. 9. n 5 per. l. 10. & gl. ibid. in verb. non poſſint, & l. 28. §. 1. ff. ex qvibus cauſſ. major. Auch ſind ſie frey von allen peinlichen Fragen/werden nicht peinlich wegen jhrer delictorum gefragt/l. 8. in pr. C. de qvæ l. 3. §. 1. ff. de re milit. Es ſey denn daß ſie ein Crimen læſæ Majeſtatis begangen / alßdann hat dieſes Privilegium nicht raum noch ſtatt/ l. 4. C. ad l. Jul. majeſt. VVeſenb. in paratit. ff. eod. n. 6.

Obzwar etliche wollen/ daß dieſes Privilegium nur den Capitänen/ Officirern/ Rittern/ Oberſten/ Fänderichen/etc. gegeben ſey/vnd nicht den ſchlechten gemeinen Soldaten/ [illegible]oth. ad Schneidvv. d. l. lit. a. Item/ ſie werden nicht wie andere/ die einen Diebſtall begangen/auffgehenckt/ 3. §. 10. ff. de re milit. Sondern die Straff wird jhnen zum Schwerd / oder zu einer andern lindern Straff ertheilet / Everch. loc. n. 4. Arum. d. diſc. 18. th. 5. l. z.

XIV.

Von den Privilegien / ſo ſie in den letzten willen genteſſen vnd gebrauchen können.

ERſtlich können die Soldaten/ de caſtrenſi peculio, das iſt / von denen Sachen / welche ſie im Krieg erworben/ ſowol innerhalb als auſſerhalb des Lagers/ nach allem Recht ein Teſtament machen/ §. 1. Inſt. qvibus non eſt permiſſum facere teſtam. l. 2. ff. de caſtr. pecul. l. fin.

fin. C. de in offic. teſtam. VVeſenb. in Paralit. ff. de caſtr. pecul. n. 2. Nicol. Reuſ. de Jur. teſt. p. 2. c. 24. n. 5. &c. 25. n. 25. n. 7. & ſeq. welches doch ſonſten von andern Sachen keinem zugelaſſen wird / l. §. 1. inſt. qvib. non eſt permiſſ. fac. teſt. l. 2. f. de caſt. pec. l. fin. C. de nioff. teſt VVeſ. in parat. ff. de caſt. pec. n. 2.

Zum andern / ob zwar nach gemeinen Rechten / ein jeder der nicht Soldaten Stands iſt / in ſeinem Teſtament ſeine Kinder entweder zum Erben einſetzen / oder dieſelb außdrücklichen enterben muß / l. 30 ff. de l. & poſth. pr. inſt. d. exhære. Denn ſonſten / wo er dieſelben gantz vnd gar mit ſtillſchweigen vbergehen würde / vnd ſie nicht entweder zum Erben eynſetzte / oder außdrucklichen nicht enterbete / köndte ſeyn Teſtament nicht kräfftig ſeyn / alſo gar / daß wenn der Sohn / bey ſeines Vaters Leben verſtürbe / niemandt in demſelben Teſtament erben könte / weil im anfang das Teſtament nicht kräfftig geweſen / d. pr. Sch. ibi n. 2. Heig. Hotom. vulti & Dd. Cómm. eod. VVeſenb. in parat. ff. eod. n. 13 So iſt doch denen Soldaten dieſe Freyheit gegeben worden / daß ob ſie gleich ihre erworbene vnd geborne oder noch vngeborne Kinder in ihrem Teſtament gantz vnd gar nicht zum Erben eyngeſetzet / noch außdrücklich enterbet / ſondern ſie ſtillſchweigend vbergangen / ob ſie wol gewuſt / daß ſie keine hetten / nichts deſtoweniger ihr ſtillſchweigendes vbergehen ſo viel gelte / als wenn ſie ihre Erben mit vleiß von der Erbſchafft enterben wollen / §. 6 Inſt. eod. lib. 9. l. ſeq. C. de teſt. mil. VVeſ. Heig. vult. & Dd. communi. eod. add. §. 6.

Zum dritten / wenn ein Paganus, oder der nicht ein Soldat / ein Teſtament gemacht hat / vnd darinnen / ohne alle vrſach / ſeine Kinder oder andere Erben enterbete / vnd einen andern zum Erben eynſetzete / ſo können die Erben daſſelbe

Teſtament/obs ſchon nach allen Solenniteten gemacht/per inofficioſi querelam wieder vmbſtoſſen/Dieſer geſtalt vnd alſo/ daß ſie bey dem Richter bitten vnnd anhalten / daß das Teſtament möchte reſcindirt, vmbgeſtoſſen/vnd ſie zum Erben eyngeſetzt werden / tot. tit. Inſt. & ff. d. inoff. teſt. & ibi Dd comm. Treut. per diſp. 13 th. 1. & ſeq.

Ein Soldat aber/ der ein Teſtament gemacht/ ſeine Kinder darinnen enterbet/ nicht laſſen vmbſtoſſen/ l. 9. l. 42. l. ult. C. de inoff. teſt. l. 8. §. 4. l. 27. §. 2. ff. eod. VVeſen. in par. eodem n. 9. in fin. Fauſt. l. 6. contro. 74. & Dd. comm.

Zum vierdten muß ein Paganus, vnd der kein Soldat/ zu ſeinem Teſtament nohtwendig ſieben Zeugen gebrauchen/ §. 3. inſt. d. teſt. l. 3. ff. unde lib. 12. & Dd. fin. C. de teſta. vnd dieſelben ſolenniter darzu bitten laſſen / l. 21. & pen. ff. & lib. 21. C. eod. daß wo er nicht ſieben darzu erbetene Zeugen in ſeinem Teſtament gehabt / daſſelbe nicht kräfftig ſeyn kan / ſondern alſobalden mag vmbgeſtoſſen werden/weil dieſes das allernohtwendigſte Stück eines Teſtaments iſt: Treut. p. 2. diſp. 10. t. 5. lit. ff. & Dd. com: doch gleichwol iſt ein Soldat hierin befreyet/ denn ob derſelbe gleich nur zwey Zeugen in ſeinem Teſtament gehabt/ noch dieſelbe ſolenniter gebeten/kan nichts deſtoweniger daſſelbige kräfftig beſtehen/ noch vor vnkrafftig gehalten werden. §. 1. Inſt. d. teſt milit. ff. eod. arg. l. 12. ff. d. teſt Treut. d. l. th. 6 l. D. & ibi in reſol. q. 35. Bronch. inſt. ve. Hoen. diſp. 10. r. 21. VVeſ. & Heig. ad parag. d. n. 4. Alldieweil ſolches nur eine Solennitet des gemeinen Rechtens iſt/ an welche die Soldaten nicht gebunden / l. 1. de mil teſt. p. 2. Inſt. eod.

Zum fünfften können auch die Soldaten von jhren Gütern im Teſtament ein Theil vermachen/vnd den andern

Theil

Theil niemand / denn im Teſtament nur auff den letzten willen geſchen wird / parag. hæred. inſt. de hæred. inſt. l. 19. parag. 2. ff. d. caſtr. pecul. l. 6. l. 37. ff. de teſt. milit Schn. Inſt. de teſt. mil. n. 16. VVeſ. in paratil. ff. de teſt. mil. n. 2. Hunn. ad Treutl. p. 2. diſp. 10. th. 6. qvæſt. 57. Hœnon. ad l. 3. ff. de R. J. Da hergegen ein ander ſchlechte Perſon die gantze Güter vermachen muß.

Zum 6. können vnd dörffen auch die Soldaten mehr als ein Teſtament machen vnd wird auch durch das letzte das erſte nicht auffgehoben / l. 19. in pro. ff. de teſt. mil. & ibi Gœdd. lit. D. & F. Welches ein Paganus oder ander Perſon nicht thun kan / parag. 2. Inſtit. qvibus modis teſt. infirm. l. ſi qvis 29. ad S. C. Trebdl. l. ſancimus, 27. C. de teſt. gl. ad d. parag. 2. in verbis rumpitur.

Zum 7. iſt auch bekand auß den Rechten / daß / wer ein Teſtament machen wil / vnd ſeine Güter jemand vermachen / er daſſelbe mit vollkömlichen Buchſtaben vnd Wörtern muß auffſchreiben laſſen / damit kein Irrthumb darinn beſchehen könne / ꝛc. Ein Soldat aber hat dieſe Freyheit / daß er di Teſtament mit gantzen Buchſtaben oder mit zieffern mag ſchreiben / vnd hat eins ſo viel Krafft als das ander / l. 40. in pr. ff. de teſt. milit. l. 16. parag. 2. ff. de bon. poſſ. Cuja. 3. obſ. 2.

Zum 8. eine ſchlechte Privatperſon / wenn die ein Teſtament machen wil / muß daſſelbe ohne alle condition vnd bedingung geſtellet werden / vnd hat daſſelbe alſobald nach dem Tode deſſen / der es gemacht hat / krafft. Ein Soldat aber kan das Teſtament conditionaliter vñ mit bedingung machen / Als Titus ſol mein Erb ſeyn auff 2. Jahr. vnd nach zweyen Jahren / oder ſo lange biß der oder der nach hauſe kömpt / l. 14. parag. 4. l. 41. de teſt. milit. l. 8. C. cod. gl. & Goth. ad l. 34. ff. de hæred. inſt. lit. D. Tholoſ. l. 42. Synt. c. 9. n. ij.

Leylichen/vnd zum neundten/ Ob wol ein Vnprivilegirter sein Teſtament/ſo er nicht allein mit allen Solennitæten gemacht/nicht wieder vmb ſtoſſen kan/ſondern muß daſſelbe in ſeinen kräfften bleiben laſſen/§ 7. Inſtit. qvib. mod. teſt. in firm. & ib. Schneid. So iſt doch auch in dieſem Punct ein Soldat befreyet/daß er ſein Teſtament/ſo offt es jhm nur beliebet vnd gefellet/endern kan.

XV.

Welche Soldaten dieſe vorgemelte Privilegia haben.

Es iſt zu wiſſen/ daß dieſe Freyheiten vnd Begnadungen nicht alle Soldaten insgemein fähig vnnd theilhafftig werden/oder ſeyn können/ ſondern nur dieſe allein/ welche von einm ſolchen Herrn geworben/ der da rechtmäſſiger weiß Krieg zu führen macht hat/ als da iſt der Römiſche Käyſer/welcher ſolches als ein Kayſerliches reſervat vnd Hochheit hat/alſo gar/daß ohne derſelben Zulaſſung oder Erlaubnuß/ niemand einigen Soldaten anzunehmen/ viehweniger Krieg damit zu erregen/vergönnet iſt/ſondern begehet ein crimen læſæ Majeſtatis, l. 3. ff. ad l. Jul. Majeſt. Gad. de P. P. l. 1. c. 4. n. 5. vnd wird vor keinen Krieg/ ſondern vor ein latrocinium, Mord oder Räuberey gehalten/ l. 118. ff. de v. ſ. im andern Theil der Kammergerichts Ordnung/ tit. 15. Reichs Abſchied zu Augſpurg/ Anno 1555. §. Wo ſich aber/cum ſeqq. König in theatr. polit. l. 2. p. 3. c. 21. 24. Item Schonb. 5. Polit. 12. Vnd daß nicht zwar ohn Vrſach/ ſondern darumb/ damit nicht das gantze Röm: Reich von ſolchem Krieg in Vnruhe vnd groſſe Verwüſtung

geſtürtzet

gefürtzet würde/ Welches auch fürnemlich vrsach geweſen/ warumb heutiges Tages dem Römiſchen Käyſer / aus eigener Macht vnd Gutdüncken Krieg zuerregen / nicht concedirt vnd zugegeben wird/ ſondern muß daſſelbe / vermöge ſeiner Capitulation, mit den Churf. vnd Ständen des Reichs communiciren, vñ derſelben conſens erlangen. Schneid. l. 1. hiſt. p. 27. Tguan. l. 2. h. p. 27. Heig. p. 1. ord. 12. n. 20.

Dieſe macht vnd Gewalt/ Krieg zu führen / haben auch alle Könige Fürſten vnd Herrn / wenn ſie keinen Oberherrn erkennen/ doch mit zuziehung ihrer Parlamenten vnd Landß-Ständen / Wie denn auch heutiges Tages alle Churfürſten vnd Stände des Reichs Soldaten werben können / wenn ſie des Römiſchen Käyſers nicht mächtig werden können/ oder aller ander Hülff beraubet ſeyn/ wormit das Römiſche Reich aus aller Noht vnd gefahr mögte errettet werden/ Ordnung des Landfriedens zu Worms/ An. 1521. Tit. die Pön aller Verbrecher in fin. Reinceck de regum. ſecul. l. 2. claſ. 3. c. 1. n. 20. Worzu ſie doch des Käyſs Oberſten Conſens vnd bewilligung erfordern müſſen / Reichs Abſchied zu Worms/ an. 1564. §. demnach declariren, & an. 1566. §. den Verſtand/ wiewol er da klärlich geſchrieben ſtehet / daß niemand hohes/ Mittels oder Niedriges Stands / ohne verwiſſung vnd bewilligung des Creiß Oberſten / auch vor dem er ſich mit ihnen der Caution halber endlich verglichen / einigen Kriegsmann anzunehmen/ zubeſtellen/ oder auch Anritt vnd Loufſgeld geben/ zugelaſſen ſeyn ſol/ Vvaremund. ab Ehrenberg/ de feud. l. 1. c. 2. n. 6.

Fürs ander wenn ein Soldat von einem ſolchem Herren / der Krieg führen kan/ geworben derſelbe ist zwar ein rechtmäſſiger Soldat vnd kan der Soldaten ihre privilegia vnd Freyheiten genüſſen / doch nicht eher/ als wenn er in eine

gewiſſe Rolle geſetzt / l. 42. ff. de reſt. milit. vnnd zur Fahne oder Cornet geſchworen / daß er ſeinen vorgeſetzten Herren trew vnd Hold ſeyn wolle / auch alle vnd jede Kriegß Articul / ſtet vnd feſt halten / Wie ſolche Form eines jeden Soldaten Eyds aus ihrem Articulbrieff zu ſehen iſt / Denn ſo er noch nicht in die Rolle geſetzt / ob er gleich Lauff- vnd Anrittgeld bekommen / ſo kan er ſich doch dieſer Freyheit nicht anmaſſen / aus vrſachen / weil er noch zur Zeit / ehe denn er in die Rolle geſetzt vnd zur Fahne geſchworen / vor keinen Soldaten zu achten iſt / l. 16. C. d. reſt. milit. 42. ff. eod. Wenn er aber ſolches alles verrichtet / wird er erſt für einen rechten Soldaten gehalten / in welchem die Freyheiten ſtatt haben können / vnnd kan von ſeinem Fähnlein oder Cornet / ohne groſſen Schimpff vnd Spott / nicht entlauffen / ſondern wird zu dreymalen außgeplaſen / oder vmbgeſchlagen / vnd endlich auſſenbleibend / ſein Name an die Juſtitia geſchlagen / vnd zum Schelmen gemacht; Wenn ſie aber hernach angetroffen / ſol man jhnen nehmen / was ſie haben / vnd alßdenn an einen dürren vnd nit grünen Baum hengen / Wie ſolches zu leſen iſt in dem Maleſtirrecht Käyſers Caroli V. beym Beſold. in diſſent. de arte Jureq; belli p. 237.

Zu dem / vors dritte / ſind auch die jenige Soldaten der Freyheiten nicht theilhafftig / welche ſich wider jhren vorgeſetzten Kriegß Oberſten / oder Capitain / auch alle die vber ſie zu commendiren haben / muhtwilliger weiſe widerſetzen / denſelben in keinem gehorchen / noch das jenige / ſo von jhnen zu thun geboten / nicht verrichten / l. 6. parag. l. 13. parag. 4. l. 3. parag. fin. ff. de re milit.

Zu welchem / vors vierdte / auch die jenige gehören / ſo meuterey anrichten / wider jhren Herren auffrühriſch werden vrſach geben / denn dieſelben werden nach gemeinen Rechten

ten mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt gebracht/ l. fin. parag. 1. l. 2. parag. 19. ff. cod. & tibi Gothafr. nach dem Maltesitzrecht Caroli V. nach dem gemeinen Kriegßrecht werden sie an die Justitia auffgeknüpfft.

Zum 5. die/ so mit dem Feind ziemliche Verrähterey/ oder gut correspondentz vnd intelligenz gehalten/ sintemahl dieses für das Allerhöchste vnd gröste delictum vnd verbrechen der Soldaten gehalten wird. Darumb sie auch deßwegen am schärffesten vnd geschwindesten gestrafft werden.

Zum 6. die da durchgehen/ vnd ihre Fähnlein vnd Cornet verlassen/ vnd sich zum Feind begeben/ l. 5. parag. 1. ff. de c. min. l. 14. ff. ex qvibus cauff. major. Dann sie werden vor Feinde gehalten. Dyonys. Halycarn. l. 10. Hist. f. 646. Vor Meineidige vnd Ehrvergessene/ Item l. 10. f. 660. können auch eben/ als die Feind/ vor jederman/ wo sie nur anzutreffen/ todt geschlagen/ vnd vmbgebracht werden/ l. 2. parag. fin. ff. ad l. corn. de suar. l. 1. & 2. qvando lic. venic. sine jud. se vind. Nach gemeinem Bürgerlichen Recht/ wird denselbigen/ wenn sie bekommen/ der Kopff abgeschlagen/ l. 7. ff. de re milit. oder werden lebendig verbrend/ l. 8. parag. 2. ff. de pœnis, oder werden an den Galgen gehenget/ l. 28. parag. 1. ff. eod. Was aber nach gemeinem Kriegßrecht ihnen für Straff aufferlegt wird/ hat ein jeglicher aus der Capitulation vnd jedwederem Articuls-Brieff zuersehen.

Die Kotterer/ Schnaphanen Gardbrüder/ Landleuffer vnd Herrnlose Knecht/ Gail. l. 1. P. P. c. 4. n. 10. & 28. werden von höchster Straff/ auß m Land zuziehen/ anathmahnet/ vnd im keinem zu bleiben geduldet/ in Reichs-Abschied zu Augspurg/ Anno 1555. parag. Seyen demnach/ ordnen vnd wollen ꝛc. Vnd in der Policey-Ordnung zu Franckfurt/ An. 1577. Tit. 7. Vnd im Torgischen Außschreiben Augusti Churf. zu Sachsen/ an. 1581. den 28. apr. Weñ wir denn/ ꝛc.

Da denn dieſe nachfolgende Wort zu finden/ auff ſolche vmblauffende Knecht vnd Perſonen/ welche ſich innerhalb vier oder fünff Tagen aus vnſern Landen an andere Ort/ nicht Rottenweiß/ ſondern einzelicher weiſe wenden ſollen/ mit fleiß achtung zu geben/ auff ſie zu greiffen/ vnd ſtraffen zu laſſen.

Zum achten/ die See- oder Meer-Räuber/ ob ſie ſich wol vor Soldaten außgeben/ welche das Meer von allerley Räuberey beſchützen ſo ſeynd ſie doch in Warheit vor keine Soldaten zu halten/ ſondern ihr finis propoſitus/ warumb ſie nemlich auff der See herumber fahren/ nicht iſt/ daß ſie auff den Nutzen des Vaterlandes ſehen/ oder dafür ſtreiten wollen/ ſondern vielmehr auff ihren eigenen Nutzen/ dahero ſie auch billich für öffentliche Feinde geachtet/ vnnd Vogelfrey gemacht werden/ auth. navigin. c. de furt. c. 6. cauſ. 23. q. 3.

Zum 9. die im werenden Krieg ſich der Kauffmannßhändel befleiſſen/ oder andere Privathändel vnd Geſchäffte treiben/ l. 31. l. 35. in fin. ff. locat. l. 13. pr. ff. de re milit. machen ſich dadurch des Kriegßweſens vnnd alſo auch per conſeqvens ihre Freyheiten verluſtig/ d. l. 35. vnd hat diß dieſe vrſach/ in dem ſie ihrer Geſchäfften abwarten ſollen/ ſie nohtwendig ihre Kriegßhändel verſaumen müſſen/ Weil aber nun die Kriegßhendel/ als ein gemeiner Nutz des Vaterlandes ihren Privat-Geſchäfften/ als ein Privat Nutz/ weit fürgezogen werden/ ſo iſt auch nicht vnbillich in dem rechten verſtehen/ daß kein Soldat/ der den Kriegßſachen nachwandert/ ſich in Privathändel ſtecken/ Sondern einig vnd allein ſein Kriegßgewerb mit allem Fleiß verrichten/ oder gantz vnd gar daſſelbe verlaſſen ſollen/ Welches auch der heilige Apoſtel Paulus wol gewuſt/ wann er 2. ad Tim. 2. ſchreibet: Kein Kriegsmann flicht ſich in Handel der Nahrung/ auff daß er gefalle dem/ der ihn angenommen hat.

Ob

XVI.

Ob ſolche Freiheiten auch noch heutiges Tages weren?

OB die Soldaten noch heut zu Tag ſolche Freyheiten haben/wird von den Rechtsgelehrten vnd Politicis weitleufftig diſputiret. Etliche ſeyn in der Meynung/ als wenn ſie dieſelbige nicht hetten/ vnd diß darumb/ dieweil ſie meiſtentheils öffentliche Streiffer vnd Landzwinger ſeyn/die da nicht für jhr Vaterland ſtreiten/ſondern Land vnd Leute außſaugen/die bawren ſchinden vnd blöcken/vnnd doch hernach/ wenns zum Treffen gehet/ keinen Stand halten wollen/ ſondern ſich wol mit der Flucht ſalviren vnd davon machen/ darnach auch/ weil man heut zu Tag keinen rechtmäſſigen Krieg führet/ ſondern Land vnd Leute außſauget/ lauter Patrocinia, Mord vnd Todſchläge begangen werden/ da ein Chriſt-vnd Glaubensgenoſſen wider den andern ſtreitet/ vñ aber kein ander Krieg vor rechtmäſſig gehalten wird/als wider den Türcken/ vnd andere Feinde Göttliches Worts vnd Namens/Vnd in dieſer Meynung iſt auch die gl. latin. Land R. lib. 1. art. 27. König in Proces, c. 3. n. 29. Card. Tuſh. tom. 5. lit. M. Cand pact. cond. 229 in fin. & concl. 232. per tot.

Andere halten vns das Widerſpiel/ als da iſt Heig. ad rubr. Inſtit de teſt. mil. n. 5. Gail. 2. obſ. 118. n. 2. Beſold. l. 1. pol. c. 11. n. 67. Hillig. ad Donell. 6. comm. 28. lit. N. Treutl. p. 2 diſp. 10. th. 6. lit. B. Vnd andere mehr ſagen/ daß man jhnen dieſelbe mit allem Recht zueignen köndte/ alldieweil man nirgend findet/ daß dieſelben jhnen wehren genommen worden/ Aber es iſt zu wiſſen/ daß in dieſen beyden

Puncten die Gelehrten irren. Die ersten/daß sie den Soldaten dieselbe gantz vnd gar nicht geben/Die andern/daß sie dieselben ohn vnterscheid zulassen wollen/Nemlich/daß die jenig Soldaten/ die in einem rechtmässigen Krieg/entweder wider den Türcken / oder andere Feinde des Vaterlandes / sich gebrauchen lassen/ die Freyheiten haben können / Weil eben die Vrsach/warumb vor zeiten bey den Römern solche Freyheiten den Soldaten geben worden/stat hat. Die aber / welche vnter dem schein/als wenn sie Soldaten weren / jhren eignen Nutz suchen/ Brandschatzung vnd ander verboten ding mehr vnter jhren Mit-Christen anrichten/ denselben werden sie billich nicht gegönnet / Wie außdrücklichen also distingviret Schneidvv. hist. de test. mil. n. 8. Gœdd. de Contrab. kip. c. 7. Concluß 17. n. 305 Hernig. de fide jurã. c. 7. n. 162.

Also distingviren auch die Gelehrten weitleufftig/ Ob auch die jenigen/ so auff den Festung vnd in der Besatzung ligen/ solcher Freyheiten sich zuerfreyen haben. Ist aber kürtzlich zu distingviren vnd ein vnterscheid zu machen/ daß die jenigen/so in einer solchen Festung oder Besatzung ligen/welche leicht vom Feinde kan vberzogen werden/sie genieſſen können/Dañ weil dieſelben eben sowol des Feindes/als in öffentlichen Feldlägern/stündlich erwarten müssen/ als werden jhnen auch nicht vnbillich solche Privilegia zugeschrieben. Ein anders aber ist zu halten/wenn sie in einer solchen Festung vñ Besatzung / da des Feindes nicht leichtlich zuerwarten/ sondern ohn alle Furcht darinnen seyn.

Weil die Soldaten auch fürnemlich jhre Freyheiten propter bellì periculum gegeben/welche Kriegsgefahr/ weil sie bey jhnen nicht zubesorgen / als werden jhnen die Freyheiten auch nicht zugönnet. Dieſes/ ob es zwar nach gemeinem Recht glaubwürdig also disputirt wird/ so gibt doch die tägliche

ſicher erfahrung/daß alle die Soldaten/ ſo nicht allein in einer Beſatzung ligen/ auch im Defenſionwerck ſich/ zu defendirung des Vaterlandes/müſſen unterhalten laſſen/auch die ſo von Fürſten und Herren in Kriegsbeſtallungen ſeyn/und ihr Wartgelt haben/ ſich ſolcher Freyheiten nicht unbillich anmaſſen. Als/ Ihre Churf. Durchl. zu Sachſen hat zu defendirung der Landen/ das Defenſionwerck auffgerichtet/ darunter Oberſte/Capitän/Kriegs Räht und Officirer wie auch gemeine Bürger zu Soldaten/ alſo hoch und niedriges Standts/ die theils mit gutem verſtändigen Raht demſelben beywohnen ſollen/ theils mit exercirung in der Kriegs diſciplin üben/ auch ſtündlich/ wenn ſie auffgefordert werden/in bereitſchafft ſeyn müſſen/ wie ſie denn auch gleicher geſtald/ als andere/vorm Stab/das iſt vors Regiment geſtellet werden/wehre alſo unbillich/ daß ſie ſich der Kriegs diſciplin nit unterwerffen müſſen/ Hergegen der Soldaten Freyheiten nicht genieſſen ſolten/contra regulam: Qui ſentit incommodum, debet ſentire commodum, das iſt/Wer Schaden leiden ſol/ muß auch den Nutz genieſſen.

Den Marcketendern/ welche dem Lager Proviant zuführen/können ſolche Privilegia auch zugeſchrieben werden/ l. fin. de reſt. mil. Und das darumb/weil ohne dieſelbe die Soldaten im öffentlichen Feldlager ihre Freyheiten nicht wol gebrauchen können. Nun wird aber denen Perſonen/ ohne welche einer ſeine Freyheiten nicht gebrauchen kan nach allem recht auch dieſelbige Freyheit/ welche ohn ihn nicht kan gebraucht werden/gegeben/ Decius ad l. 68. de R. j. n. 8. 9. 10 Welches derhalben nicht von allen Marketendern zuverſtehen/ſondern nur von denen ſo ihren Paßbrieff vom Oberſten/welches dann das gantze Veldläger nicht entraten kan.

Zum

Zum Beſchluß kan ein jeder verſtändiger hieraus leichtſam concludiren vnd ſchlieſſen / auch in dem concediren vnd nachgeben / daß nicht aller Gelehrten opinion vnd meynung anzunehmen / noch zu ſtatuiren, vnd ein weit groſſer Unterſcheid zwiſchen einen Gelehrten vnd Soldaten / Dann mancher (doch hochverſtändig erfahren vnnd hochgelehrte Leute nicht gemeynet) plaudert vom Kriegswesen wie der Blinde ins Gelach hinein / weiß doch nicht was der Krieg für ein Thier iſt / Wie einsmahls ein vornehmer Mann / der verſtändig ſeyn wollen / ſich vernehmen laſſen / er wolle mit einer Pfennigsfedern / wenig Papier vnd Dinten / in Kriegsſachen mehrers außrichten / als ein General mit viel tauſend Mann im Feld. Wem deucht nicht / wenn ſolche Maul-Ritter viel könnten ins Werck ſetzen / wehre es bey jetzigem Zuſtand hoch von nöhten / ſolle man ſolche an die vornemſten Päß vnd Schutzwehren des Vaterlandes ſtellen / wird es dann die erfahrung geben / ob ſie mit ihren Federn die Proceſſion, mit langen Spieſſen vnd Pulverſpritzen / könten viel auffhalten / vnd zurück treiben / Mancher meynet / ſo von Jugend auff ein Dintenklecker / wenn er durch Promotion in ein Canzeley kommen / vnd ihm ein Stück Geldes / per fas & nefas, offt zuſammen erpracticiret, vnd ein Sammet Kleid erzeuget / er ſey ſchon ein Ritterßmann / tracht Tag vnn Nacht / wie er je lenger je mehr zuſammen traget / offt erhelt er dann / durch Stich- vnd Schmierpfenning / ſo er dem Coronanti erlegen thut / den gar Adelichen Stand / da heiſſen wir gnädiger Junckherr / dañ ſeyn wir Edelleut / Geſtreng / wol auch gar gnädige Herren / da doch der Ritterliche Standt aus dem Krieg vnd caſtro Martis hoher Wiſſenſchafft der Kunſt entſprungen / So gehets heutiges Tages bey vns Teutſchen / man beſehe obs in andern Nationen alſo zugehe / Dann alle hohe beſte vnd nützlichſte Kunſt als Artiglieria, Geſchütz gieſſen / Pulver machen / von vns Teutſchen erfunden vnd erpracticiret, die haben drüber Leib / Gut / vnd Blut / auch alles was ſie nur gehabt / vmb bloß Ritterliche Thaten vnd Lob zuerlangen / daran geſetzt.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek